

mehr-) sagte A. F. Schulz, der erwähnte, besagte; häufiger sächlich, hauptsächlich: Das Gesagte bleibt unter uns; Ich nehme von dem Gesagten nichts zurück, usw. — 9) Was ich sagen wollte, Redensart des sich darauf Bestimmenden, nam. auch des nach einer Unterbrechung oder Abheweiung darauf Zurückkommenden; vgl.: Vergessen Sie — nicht, was Sie nicht sagen wollten, Zurück eines, der einen in der Rede unterbricht; — ferner: Was (oder wie) ich Ihnen sage [das ist so], Beteuerungs-, Versicherungsförmel des Sprechenden; vgl.: Was Sie sagen! Ausruf des Staunens über etwas Geförtes = das ist kaum glaublich. — 10) Das muß man sagen; Das kann ich nicht sagen; Ich müßte klagen, wenn ich es anders sagte, von etwas, das man der Wahrheit gemäß nicht in Abrede stellen kann, wenn man es vielleicht aus Gründen auch lieber verschwiege. — 11) Verschlagsform, als Ausruf des Staunens (vgl. 9): Sag! [vgl.: Ich bitte dich] — um alles in der Welt —, wie ist das möglich?; Sag' einer, was man nicht erlebt!; Nun sag' noch einer, ich habe Glück!, nach dem Geschehenen wird es doch wohl niemand mehr behaupten. — 12) von etwas, das sich in Worten nicht ausdrücken läßt, allen Begriff übersteigt: Ich ist nicht zu sagen; es läßt sich nicht sagen; Er ist so unartig, — es kann's dir gar nicht gehen (wie) oder: das es nicht zu sagen ist; vgl. dieselben oder ähnliche Fügungen in verschiedenem Sinn, z. B.: „Er ist schlecht.“ Das kann man nicht sagen [der Ausdruck ist nicht richtig], er ist nur leichtsinnig; „Kommt bu morgen?“ Das kann ich nicht sagen, vorherfragen, bestimmen; vgl.: Wer kann sagen, was geschehen wird? — 13) Das will ich nicht sagen, das meine ich nicht; Das will ich nicht gesagt haben, darunter nicht verstanden wissen, mehrdeutig, vgl. haben 12; ferner, der wirtlichen (einstimmigen) Meinung oder dem Tun (vgl. 18) entgegengekehrt: Er sagt nur so, es ist nicht sein Ernst — oder: er läßt es bei den bloßen Worten bewenden. — 14) bei Wieberegabe von jemandes Worten, zur Angabe der sprechenden Person eingeschoben, z. B. in sog. apologetischen, lehrhaften Sprichwörtern: Das Wesen in der Mitte, sagte der Teufel, daß er zwischen zwei Pfaffen; ferner nam. oft: [sagte] ich, — sagt er, bei Wiederholung eines Gesprächs usw. — 15) (vgl. 14) = wiederholen, z. B. zur nachdrücklichen Hervorhebung: Du, ich sage: du hast ihn ermordet; so auch als ein Mittel zur Klarheit, um in größeren Perioden entferntere Sätze, die dem Gedächtnis des Hörers (oder Lesers) sonst vielleicht nicht mehr gegenwärtig wären, zu wiederholen, zusammenzufassen. — 16) Man (f. d.) sagt; die Leute sagen, zuw.: sie sagen, von etwas, was allgemein (von der Menge) behauptet wird; vgl.: es heißt. Entsprechend: Etwas sagen hören, durch die allgemeine Stimme vernehmen. Dazu: Das Hören sagen. — 17) Etwas sagen lassen, es hören; auch enger: sich durchs Geförte bestimmen lassen, darauf hören; öfter: Etwas gesagt sein lassen; Etwas etwas nicht zweimal, nicht lange sagen lassen. — 18) oft gegenübergestellt dem Tun, der Ausführung des Wortes (vgl. 8; 13): Das ist leicht zu sagen (gesagt), aber schwer zu tun. — 19) Outagen für jemand, füt etwas, Wirkgschaft leisten. — 20) bestimmt von Wort und Äußerung als bedeutsam durch den Inhalt, zunächst mit persönlichem Subjekt, dann verallgemeinert, von allem, was eine Bedeutung oder eine Bedeutsamkeit hat: Was will dieser Ausdruck sagen?, was bedeutet er? Mit einer Miene, welche ziemlich deutlich das Gegenteil sagte; Jemand hat etwas zu sagen, sein Wort ist von Bedeutung, Belang, Einfluß; Das hat viel, schon etwas, nichts zu sagen; Das will nichts sagen, auch: viel, wenig, nichts sagen.

Sägen, Säger: f. bei Säge I.

Sägenbalt: f. bei Säge.

Sägo [malaisch], der, —s; 0: aus dem Mark von Palmen, nam. der *Sagopalm* (*Sagus Rumphii*) und des *Sagosaumes* (*Cycas circinalis*), gewonnenes, in Graupen gepreßtes Stärkemehl.

Sähne, Sahn; 0: Milchrahm. *Sahn(en)* oder *Rahm* (f. d.) = Sähne; *Sahn(en)uchen*; *Sahn(en)topf*. || **fähnen**, tr.: rahmen: 1) mit Sähne füllen. — 2) die Sähne abnehmen. || **fähmig**, Ew.: viel Sähne haltend, fett (von der Milch).

Säbbling: f. Säbbling.

Säite, die; —n: 1) die aus Därmen oder Metalldraht gefertigten faden- oder schnurartigen Körper, womit musikalische Instrumente bezogen und bespannt werden, — in M. auch zur Bezeichnung eines Saiteninstrumentes: Da der Spielmann

auf den Saiten spielte. 2) **Sän**, 2, 15; Die Saiten röhren; In die Saiten fügen, raufen usw.; auch bildlich: Wehmut reißt durch die Saiten der Brust. **S.**; Die gleichgestimmten Saiten verbundener Seelen harmonisch erklingen lassen; ferner z. B. von etwas zur Sprache Kommenden oder Gebotenen: Eine Saite berühren, anschlagen; sie schlägt, klingt an; ferner: Die Saiten ändern, einen anderen Ton anstimmen; Andere, mildere, gelindere Saiten aufziehen, aufziehen müssen; Seine Saiten [vgl. Forderungen] hoch spannen. — 2) Saiten oder ähnliche Schmiere zu anderem Gebrauch, z. B.: Durch die Saiten des Garns sauft das webende Schiff. **Sch.** — 3) als **Wst.**, z. B.: Saitenbändiger, —künstler; Saitenbezug, f. Bezug 2; Saitengetös; Saitenhalter, Brettchen zum Festhalten der Saiten einer Geige; Saiteninstrument, Tonwerkzeug, durch Schwingung von Saiten tönend (vgl. Bogen- und Zupfinstrument), in engerem Sinn: wo die Saiten mit einem Stäbchen (Plectrum) oder den Fingern gerissen werden; Saitentlang; Saitenkünstler, vgl. Zontkünstler; Saitenspiel: a) Saiteninstrument, auch bildl.; b) Spiel darauf; Saitenwurm, Fadennurm, Gordius aquaticus. || **fäitig**, Ew.: besaitet, —nam. in Pßgg. mit Zahlwörtern: Die siebenfältige Leiter. || **Säitling**, der, —s; —e: reiner, trockener Darm (urspr. zu Saiten).

Salamänder, der, —s; w.: 1) Molech, Salamandra; bes. Feuerfalsamänder. — 2) einer der Elementargeistern, deren Element das Feuer ist; Dazu: Die Salamandrin. — 3) Bezeichnung eines bestimmten ständischen Brauchs [unaufgeklärten Ursprungs].

Salat, [i.], der, —(e)s; —e: eig. mit Salz Zubereitetes: 1) ein aus verschiedenen — meist rohen — Pflanzenteilen mit Öl und Essig angemachtes Gericht. Dazu sprichw.: Da haben wir den Salat [die Paktete, die Bekehrung]. — 2) als Pflanzennamen bes. Bezeichnung des Lattichs.

Salbäder, der, —s; w.: Quadratfalter; langweiliger Schwärmer. || **Salbaderi**, die; —en: salbaderndes Geschwätz. || **salbaderhaft**, **salbaderisch**, Ew.: salbadernd. || **salbatern**, intr. (haben): sich als Salbader zeigen; schwagen, — auch tr.: Etwas (da)herfalsbern.

Salband, das, —(e)s; Salbänder [an Band nur angelehnt, eig. Selbende (f. d.)]: 1) (Web.) längs des Tuches hinlaufende schmale Einfassung von gröberer Wolle (Salteiste; Ege). — 2) übertr.: (Bergb.) die zwischen der Gangmasse und dem Nebengestein liegende dünne Trennungsschicht einer davon verschiedenen Felsart. — 3) (anderen Ursprungs?) Ring um den Pfugbalken, diesen mit dem Vordergestell zu verbinden.

Salbe, die; —n; Sältschen, =sein: 1) (Arzn.) ein äußerlich zum Einschmieren dienendes Heilmittel, dessen Grundlage eine fettige Masse ist; — bei. weiche Salbe, unschädliches, harmloses, aber auch unzulängliches Mittel, so vielfach übertr.; — auch sonst übertr.: Der Wein . . . betnen Wunden zu einer Salbe; Legt nicht die Schmelzsalz auf eure Seelen! . . . sie wird den bösen Geist nur leicht verharzen. **Sägel**, Samet; ferner auch von Mitteln, deren Einschmierung außerlich wirkt: Eine Salbe, sich schußfest zu machen; Heren, Baubersalbe. — 2) nam. bei den Alten und den Morgenländern: wohlbusende Ole und Fette zum Einreiben des Körpers, bes. für Hände, Füße und Kopf (jezt meist nur noch für Haar und Bart), wie auch zu gottesdienstlichem Gebrauch (vgl. *Salböl*), oft bibl., auch bildl. (vgl. *Wohlgeruch*). — 3) außerdem hochd. nur in technischen Anwendungen: a) (Anat.) (Sant-)Salbe, eine in der Talgdrüse sich absondernde fettige Haut und Haar emulsiende Masse. / b) (Schiff.) eine Masse zum Beschmieren des im Wasser gehenden Teiles des Schiffes. / c) oberd. (auch: *Salb*, das) statt Schmiere; Fett usw. und übertr.: eine Idee, worin alles durcheinander ist (Sälsal, Salbaderi), dazu: salben, Salber (Salbader). — 3) als **Wst.** (vgl. falben 2), z. B.: Salbenbüsche; salbenbütenb; Salbentram. || **salben**, tr.: 1) bestreichen, beschmieren: a) mit duftenden Salben (f. d. 2). / b) auch: Leichen einbalsamieren. / c) mit Sälböl heiligen, weihen: Etwas salben, bibl.; bes.: Einen salben, zum Priester, zum König salben; Der Gestalt (des Herrn), von Königen und Priestern; insonderheit = Meßias. Übertr.: Gestalt [geweiht, erkoren] zum Stellvertreter [ich dich] [der ganzen toten Dichterlingsgesellschaft]. **Platen**; auch: Feute war alles friedlich und wie mit einer höheren